

## Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen



**Brücken ermöglichen, dass Menschen zueinander kommen können, über Flüsse oder tiefe Gräben hinweg. Es gibt aber auch menschliche Brücken, die über Unterschiede hinweg helfen.**

**Eine gemeinsame Sprache, eine wohltuende Berührung, oder Verständnis für die Situation des Anderen sind Wege zueinander.**

Begleiterinnen und Begleiter haben sich zu diesem Thema Gedanken gemacht und berichten von interessanten Fortbildungen, die ihnen dabei helfen die Welt des Anderen besser zu verstehen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Brücken bauen, die Leben schenken</b>	<b>2 - 3</b>
<b>Barrieren überwinden</b>	<b>4 - 5</b>
<b>Basale Stimulation und TEACCH</b>	<b>6 - 7</b>
<b>Bad Kissingen</b>	<b>8</b>
<b>Unterstützte Kommunikation</b>	<b>9</b>
<b>Ehrenamtliche, PV-Anlage</b>	<b>10</b>
<b>Tagung der Diakone, Aus der Arche Küche</b>	<b>11</b>
<b>Personelle Änderungen</b>	<b>12</b>
<b>Werkstattprodukte</b>	<b>13</b>
<b>Wir danken</b>	<b>14</b>
<b>Termine</b>	<b>15</b>



### **Brücken bauen, die Leben schenken**

*Barrieren müssen gar nicht menschlich sein – schon die Aussicht auf eine Zugfahrt von mehr als 13 Stunden in eine Richtung reicht, um so etwas wie eine gewisse*

*innere Sperre zu verspüren. Noch stärker ist allerdings die Motivation, andere Lebensumstände, ein spannendes und von uns gerne unterstütztes Projekt und einfach ein anderes Land samt seinen Leuten ein wenig kennen zu lernen, noch dazu in lieber Arche-Gemeinschaft.*

*13 Stunden Zugfahrt von Jenbach nach Wien, Budapest und Satu Mare ganz im Norden von Rumänien, das ist zwar eine Verbindung, aber noch keine wirkliche Brücke. Diese gab es dann aber ganz schnell mit dem überaus herzlichen Willkommen am Bahnhof Satu Mare, einem zwar späten, aber absolut köstlichen und durch und durch frohen gemeinsa-*

*men Abendessen mit den Mitarbeiter/innen des Projekts Noe Partium vor Ort, Begegnung und Verbundenheit bei tiefen persönlichen Gesprächen wie auch einfach gemütlichem Plaudern und einem reichhaltigen Besichtigungsprogramm in den Folgetagen. Jetzt scheinen Rumänien, Satu Mare und das Projekt Noe Partium schon viel näher, die nächste Zugfahrt von 13 Stunden ist dann bereits eine Brücke mit viel Vorfreude!*



Unterwegs waren wir auch im Juni. Wir, das ist die „Salvatorrunde“, eine Gemeinschaft, die sich regelmäßig zu Wortgottesdiensten in der Haller Salvatorkirche trifft, Begleiter/innen wie Bewohner/innen der beiden Archehäuser und unser Wanderführer Roland, der überall Spannendes und Bereicherndes zu erzählen weiß. Von Matrei ging es zu Fuß hinauf nach St. Kathrein mitsamt Burgkapelle der ehemaligen Burg Aufenstein, anschließend zur Filialkirche St. Ulrich in Tienzens und St. Ursula in Mauern. DANKE an den/die jeweiligen Mesner/in für offene Türen und Herzen. Beim lebendigen Wortgottesdienst im Archehaus Steinach und allerspätestens beim gemeinsamen Grillen zur Mittagszeit waren sämtliche Brücken zwischen zuvor nicht miteinander vertrauten Menschen und Gruppen bestens in Betrieb!

Zumindest virtuell pflegen wir auch beinahe wöchentlich die Brücke zu Archegemeinschaften in der Ukraine – wo Mitglieder und Freunde/innen von „Glaube und Licht“ sowie den Archegemeinschaften weltweit gemeinsam beten, singen, hoffen und einander zuhören. Rick und Ulyana aus Lemberg/Lviv schreiben dazu in einem Artikel der Arche International: „Seit mehr als einem Jahr kommen sie (die internationalen Teilnehmer/innen) und geben Zeugnis, indem sie ihr Zoom einschalten, Gebete lesen und Lieder singen. Dies ist ein großes Zeichen der Hoffnung für uns. Unser inneres Leben würde ohne die Verbindung zu anderen und deren Unterstützung und Ermutigung sterben.“ An dieser Stelle auch ein großes Danke an Johannes Gritsch, der uns mit Gitarre, Liedvorschlägen und dem Bestreben, zumindest auch etwas Ukrainisch zu verstehen unermüdlich zu unseren Beiträgen motiviert!



**So wünsche ich uns allen den Mut, die Kreativität und auch die Hartnäckigkeit, Brücken zu bauen, die Leben schenken – auf beiden Seiten!**

**Petra Teissl, Obfrau**

## Den Schmerz benennen und anerkennen

Berichte von gewaltsamen Konflikten und Kriegen beherrschen oft die Schlagzeilen. Viel weniger im Scheinwerferlicht der medialen Aufmerksamkeit sind Initiativen, die zwischen Konfliktparteien Brücken bauen. Menschen, die mit Wertschätzung für jede Person Barrieren zwischen Menschen überwinden. Es gibt diese Menschen und Initiativen in Israel und Palästina, im Sudan, in Mexiko, in der Ukraine, in Russland, in Ruanda und wohl überall auf unserer Erde.

Bei einer Veranstaltung im Haus der Begegnung in Innsbruck, die ich letztes Jahr besuchte, erzählte ein Bischof aus Ruanda vom Versöhnungsprozess in seinem Land. Im Frühjahr 1994 fand dort ein unvorstellbarer Gewaltausbruch statt, bei dem zwischen 800.000 und einer Million Menschen ermordet wurden. Wie können Täter und die Angehörigen der Opfer, nach so einer Tragödie weiter zusammen leben? Wie können gegenseitiges Vertrauen und Versöhnung wachsen?

Von den Ausführungen des Bischofs ist mir ein Gedanke besonders in Erinnerung geblieben: Die juristische Aufarbeitung und die Bestrafung der Täter ist ein ganz wichtiger Schritt. Aber für ein gutes Weiter- und Zusammenleben brauche es mehr. So unterstützt man Täter und Opfer darin, ihren Schmerz zu benennen. In einem weiteren Schritt versucht man, Täter und Opfer in Kontakt zu bringen. Dabei sei es wichtig, dass sowohl Täter als auch Opfer den Schmerz der anderen wahrnehmen und anerkennen. Das heißt nicht, eine Gewalttat relativieren oder rechtfertigen. Es heißt, das Gegenüber als Mensch wahrnehmen, Anteilnehmen an seiner Geschichte, an seinem Schmerz.

Das ist ein langer Prozess. Kriege, Gewalt und Spaltungen in der Gesellschaft haben immer eine Geschichte. Sie passieren nicht einfach so. Unser Rechtsstaat und die Möglichkeiten der demokratischen Mitbestimmung sind nicht selbstverständlich. Wir müssen wachsam sein und unsere Möglichkeiten



Ein Kunstwerk aus der Basalen Gruppe

der demokratischen Mitbestimmung nutzen, um Kräfte zu stärken, die zwischenmenschliche Brücken bauen, deren Politik gegen Spaltungen, Unrecht, Ausgrenzung und Aggression ausgerichtet ist. Kräfte, die alle Menschen mitnehmen und integrieren, die das Miteinander und den Schutz der Umwelt im Blick haben.

**Gottfried Lamprecht, Begleiter im Arche-Haus St. Jodok**

## „Ich höre dir gerne zu, weil ich dir dadurch näher bin“ (Unbekannt)

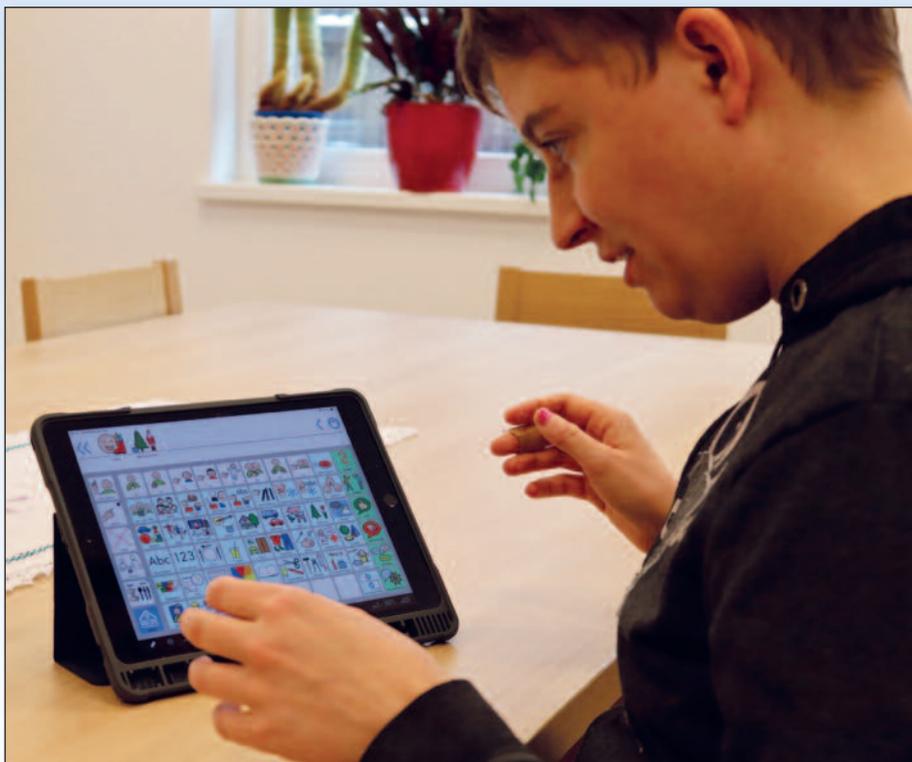
Es ist schon viele Jahren her, dass ich das allererste Mal ins Ausland gefahren bin, mit wenig Englischkenntnissen, in ein Land, welches ganz neu und unbekannt für mich war. Nach der Ankunft habe ich festgestellt, dass die Menschen hier weder Englisch noch Deutsch sprechen. Es war schrecklich, und viele Fragen gingen mir durch den Kopf. Wie kann ich dann kommunizieren? Wen kann ich fragen, wenn ich etwas brauche? Würden sie mich dann verstehen, oder lande ich dann irgendwo, wo ich nicht will? Wie kann ich hier, die Menschen verstehen? Mit vielen gemischten Gefühlen, aber auch mit ein bisschen Mut, habe ich eine sehr positive Erfahrung gemacht.

Ich glaube, solche Gefühle haben auch Menschen, die Schwierigkeiten haben, ihre Gefühle, Wünsche, Gedanken, Ideen zu äußern, zu kommunizieren.

Kommunizieren zu können ist fast genauso wichtig für uns Menschen, wie das Wasser oder die frische Luft. Dafür brauchen wir eine „Sprache“, welche die anderen auch verstehen können. Diese „Sprache“ wirkt wie eine Brücke von Mensch zu Mensch, von Seele zu Seele, von meiner Welt zu deiner Welt.

Durch „Unterstützte Kommunikation“ können wir eine gemeinsame „Sprache“ finden. Mit Hilfe von Symbolen, Zeichen, Gebärden und Vertrauen erschließen sich neue Welten.

**Laura Rita Szabo, Hausleiterin im Arche-Haus St. Jodok**



Margot wünscht uns Frohe Weihnachten!  
Dazu verwendet sie das Metatalk-Programm auf ihrem iPad

## Basale Stimulation

Ich darf an dieser Stelle vom Lehrgang „Praxis Basale Stimulation nach Prof. Dr. Fröhlich“ berichten, der von April 2022 bis Februar 2023 in Innsbruck und zum Teil in Stams stattfand. Neben einigen Vertreter/innen der Basalen Stimulation aus verschiedenen Berufsfeldern wie Ergotherapie, Logopädie, Musiktherapie, Kunst, Elementar- und Sonderpädagogik hatten wir die große Ehre, den Gründer der Basalen Stimulation Prof. Dr. Fröhlich persönlich kennen zu lernen. Koordiniert wurde der Lehrgang von Frau Maga Sonja Christine Wechselberger, welche uns gut begleitete und am Ende selbst einen Modulblock gestaltete. Sie hat die Basale Stimulation maßgeblich, besonders in der Pädagogik, in Tirol bekannt gemacht. In ihrer eigenen Praxis „Sinnesraum“ bietet sie Grundkurse für Basale Stimulation an.

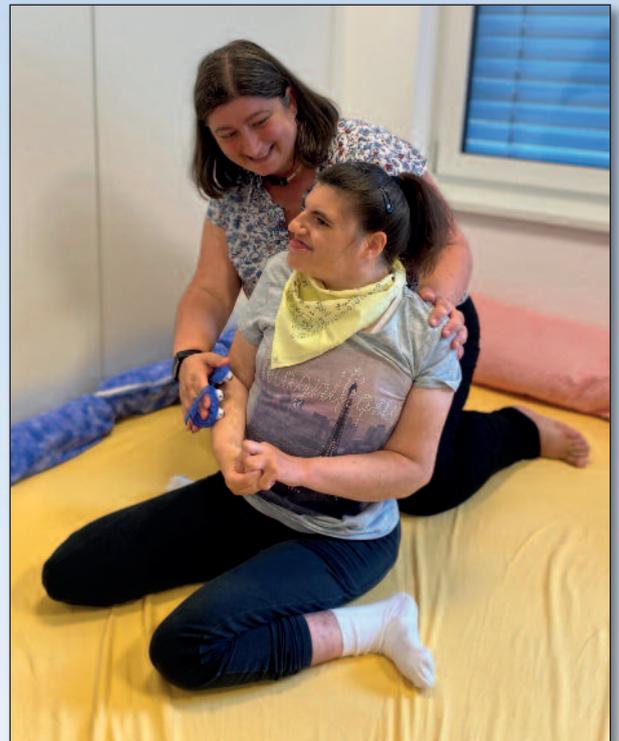
In der Basalen Stimulation geht es wesentlich um **Kommunikation und Dialog**. Der folgende Text von Prof. Dr. Fröhlich macht dies deutlich.

**„Sinn-Suche.... Es geht darum, den passenden SINN zu finden, der es dem schwer beeinträchtigten Menschen ermöglicht, sinnvolle, wenn auch ganz basale Zusammenhänge zu entdecken. Zu erfahren, dass es SINN macht, sich mit einem anderen Menschen auf ein kleines Abenteuer einzulassen. Dann kann vielleicht der Alltag dieser Menschen von ihnen als SINNVOLL erlebt werden, nicht nur als ewiges Einerlei fremdbestimmter Aktivitäten. Die Professionellen müssen sich die Zeit nehmen (dürfen), müssen Zeit einbringen, sensibel zu beobachten, um dann aber nur langsam und behutsam aktiv zu werden. Auch die Wahrnehmung der Zeit ist wahrscheinlich eine ganz andere für einen Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen.**

**Wir müssen... unsere eigenen Uhren anders gehen lassen, sonst kommt es immer wieder zu Missverständnissen, zu Frustration und Abwehr.“**

Das ist oft gar nicht so einfach, wenn der Alltag eben oft nicht allzu lange Zeiten erlaubt. Vieles läuft aber definitiv leichter, wenn man den Bewohner/innen Zeit gibt.

**„Gute Berührungen“.** Frau Ursula Büker, eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, welche viel mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen arbeitet, erarbeitete mit uns, was Berührungen und Körperkontakt für Kinder und zwischenmenschliche Beziehungen bedeuten. Jeder Mensch hat von Geburt an eine individuelle Berührungsgeschichte, welche prägend für das ganze Leben sein und auch an Grenzen führen kann. Manches fühlt sich dann einfach nicht gut an. In ihrem Buch über somatischen Dialog **„Kommunizieren durch Berühren“** bietet Ursula Büker auch wertvolle Anregungen für die Arbeit mit Erwachsenen und Senior/innen. Sich selbst zu reflektieren und auf das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz zu achten, hält sie in der Begleitung für unerlässlich. Besonders beim somatischen Dialog können viele Emotionen im Spiel sein. Nähe kann genauso wichtig sein, wie auf eigene und fremde Grenzen zu achten, denn unser Handeln löst immer etwas bei unserem Gegenüber aus.



Lisa bekommt eine Massage von Laura

Hilfreich war auch, was Frau Büker über den Umgang mit Personen sagte, für die selbstverletzende Autostimulation ein Thema ist. Begleiter/innen können versuchen, ihnen zu vermitteln: Ja du möchtest Dich selbst spüren, aber das geht auch anders als durch Beißen. Für Frau Büker ist es wichtig, immer wieder Gegenangebote zu machen, statt in die Hände zu beißen reichen wir uns die Hände. Eine andere Möglichkeit ist, die Hände sanft zu drücken, mit seiner Hand dessen eigenen Mund oder das Gesicht zu erkunden, und ihn erfahren zu lassen: Das ist meine Stirn, das ist meine Nase, das sind meine Wangen, mein Mund. Ich bin lieb zu mir selbst.

Frau Büker und Herr Prof. Fröhlich werden mir besonders in Erinnerung bleiben. Für mich persönlich habe ich auch die Themen Kunst/Musik, Aromapflege, sowie das Thema Kontakt und Dialog mitgenommen.

**Laura Stroiwas, Leiterin der Basalen Gruppe**

## TEACCH

Meine Kollegin Julia und ich besuchen derzeit eine Weiterbildung zum Thema Autismus in Anlehnung an den TEACCH-Ansatz.

Durch Vermittlung des Wissensstandes und eine Schulung im genauen Beobachten sowie eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber Menschen mit Autismus soll ihr Leben mehr Orientierung, Autonomie und Sicherheit erhalten.

Für Menschen mit Autismus ist die Welt oft sehr verwirrend. Sie haben Schwierigkeiten, soziale Zusammenhänge zu erfassen, zeitliche Abläufe zu verstehen und Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen. Sie verstehen auch Informationen in gesprochener Sprache nur im wörtlichen Sinne.

Der TEACCH-Ansatz hat Orientierungshilfen entwickelt, die in Form von Bildern oder symbolischen Gegenständen mehr Klarheit in den Alltag bringen. Wenn eine Person mit Autismus eine Routine, wie z.B.: Karotten schneiden, gut beherrscht oder einen Überblick über Tagesereignisse hat, steigen ihre Orientierung, Autonomie und auch die Motivation, Neues zu lernen.

Neben diesen Orientierungshilfen ist auch die Anpassung des Umfeldes hilfreich. So bringen Abgrenzungen und räumliche Trennungen mehr Klarheit, wo Arbeit und Freizeit stattfindet oder welche Dinge zu mir gehören und welche Dinge in den Bereich einer anderen Person.

So können räumliche Gegebenheiten, die Art der Weitergabe von Information, aber auch die Weise, wie wir miteinander sprechen, entweder Barrieren oder aber Förderfaktoren für Menschen mit Autismus sein. Was für „neurotypische“ Menschen selbstverständlich erscheint, ist für „neurodiverse“ Menschen oft verwirrend und Angst auslösend. Wo ihnen der Blick fürs Ganze fehlt, fasziniert uns ihr Sinn fürs Detail. Wo sie Schwierigkeiten haben, unsere Scherze zu verstehen, staunen wir über ihre entwaffnende Ehrlichkeit.

**Hannes Gritsch, Begleiter im Arche-Haus St. Jodok**



Daniela und Hannes lieben die Musik

## Begegnungstage in Bad Kissingen

Unter dem Motto „Gemeinsam weitergehen“ fanden vom 30. September bis 3. Oktober die Begegnungstage in Bad Kissingen statt. Dort trafen sich rund 90 Archemitglieder, Freunde und Freundinnen und Gäste der Arche Deutschland, um diese Tage gemeinsam zu verbringen. Bei Gesprächen in Kleingruppen und in kreativen Workshops gab es viele Gelegenheiten, sich kennenzulernen und auszutauschen. Julia und Guillaume aus der Arche St. Jodok lassen uns in einem Gespräch an ihren Erfahrungen teilhaben.

**Guillaume:** Was waren deine Erwartungen an die Begegnungstage in Bad Kissingen?

**Julia:** Ich hatte erwartet, einige junge Leute zu treffen, Begleiter/innen der Arche Deutschland, aber ich war überrascht von der Anzahl der jungen Begleiter/innen dort. Ich hatte die Möglichkeit, die Freiwilligen und neuen Begleiter/innen bei einem organisierten Treffen kennenzulernen und mit ihnen zu sprechen. Diesen Aspekt fand ich sehr positiv.

**Julia:** Welchen Eindruck hattest du von der Arche Deutschland?

**Guillaume:** Ich war wirklich überrascht, wie viele Menschen mit Behinderung in den Gemeinschaften leben. Sie sind aber oft sehr selbstständig und mobil.

**Julia:** Ich fand sie sehr alternativ, interessante Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, einige von ihnen aus Großstädten wie die von der Arche Hamburg.

**Guillaume:** Hat dir das Essen geschmeckt?

**Julia:** Ich kann mich nicht beschweren, ich glaube, alle haben mit viel Appetit gegessen.

**Guillaume:** Sehr gutes Essen, eine Abwechslung zu Brot und Käse. Im Großen und Ganzen hat es den meisten Teilnehmer/innen geschmeckt.



Guillaume und Reinhold



Reinhold, Guillaume, Anny, Julia, Margot, Laura und Jesús genießen den Nachmittagskaffee im Garten

**Julia:** Habt ihr mit Begleiter/innen und Bewohner/innen aus anderen Archen gesprochen?

**Guillaume:** Ja, habe ich. Ich erinnere mich an den Abend, als wir ein Feuer machten und mit den Begleiter/innen und Bewohner/innen aus verschiedenen Archegemeinschaften ein paar Lieder sangen. Ich hatte auch Gelegenheit, mit einigen Leuten Französisch zu sprechen. Das hat mich wirklich glücklich gemacht.

**Guillaume:** Wie war es für dich, ein Zimmer mit Margot zu teilen?

**Julia:** Ich habe es sehr genossen, die Begleitung der Bewohner/innen auf eine andere Art und Weise zu erleben. Ich habe mich auch in gewisser Weise wie im Urlaub gefühlt und nicht wie bei der Arbeit. Ich hatte eher ein freundschaftliches und familiäres Gefühl Margot gegenüber. Auch wenn es für uns beide wegen des Stresses, den Margot durch diese Reise hatte, kompliziert war.



Margot und Julia

**Julia:** Wie hast du es erlebt, ein Zimmer mit Reinhold zu teilen?

**Guillaume:** Ich hatte eine wirklich gute Zeit mit Reinhold, wir hatten eine Menge Spaß zusammen im Zimmer. Ich hatte nie ein Problem mit ihm, na ja, er hat in der Nacht gesungen, aber das war nicht so sehr ein Problem, eher eine Überraschung. Was die Pflege angeht, waren wir auch in einem "Entspannungsmodus", ohne Zeitdruck, und ich glaube, das hat Reinhold sehr gefallen.

## UK/ Unterstützte Kommunikation

Laura S. und ich machten uns auf den Weg zur Fortbildung „Unterstützte Kommunikation“ (UK). Was mich faszinierte, war, dass die Teilnehmer/innen aus Wien, Südtirol und Tirol kamen. Es tut gut, neue Ideen für unsere Bewohner/innen zu bekommen.

Es ist ein Grundbedürfnis, zu kommunizieren und verstanden zu werden. Die UK versucht, für Menschen, die weder reden, lesen noch schreiben können, andere Möglichkeiten der Kommunikation zu finden. Das können Bilder, Gegenstände, Ja/Nein-Fragen, Mimik, Gestik oder Berührung sein. Diese Hilfen zu verwenden, ist eine Bereicherung für den Alltag.

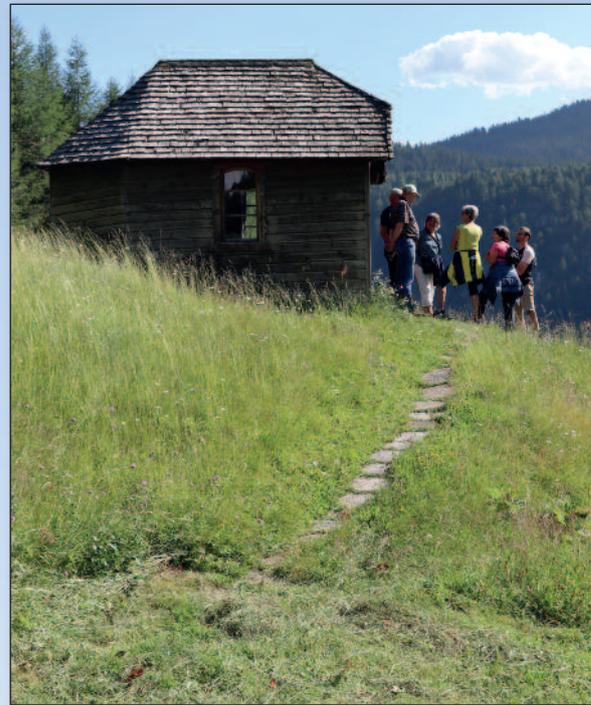
**Barbara Gritsch, Begleiterin im Arche-Haus Steinach**



Barbara und Ramona haben eine gemeinsame Sprache gefunden

## Ausflug zur Kapelle „Zum blinden Herrgott“ nach Padaun

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen erweitern den Bekanntenkreis unserer Bewohner/innen und unterstützen uns auf vielfältige Weise im Alltag. Zum Dank für ihren Einsatz, findet zwei Mal im Jahr ein Austauschtreffen statt. Im Juni machten wir einen Ausflug zur Kapelle „Zum blinden Herrgott“ nach Padaun und kehrten anschließend im Gasthof Steckholzer ein.



Kapelle zum blinden Herrgott

## Photovoltaik Anlage

Seit Oktober produziert eine Photovoltaik Anlage Strom auf dem Dach des Bischof Stecher Hauses in Steinach. Um möglichst viel Strom zu erzeugen, haben wir für die Anlage so viel Dachfläche als möglich genutzt. Die Anlage wird pro Jahr circa 47.000 KW Strom erzeugen. So viel Strom verbrauchen in Österreich pro Jahr im Durchschnitt zwölf Haushalte mit vier Personen. Wir danken der Firma TyrolPV für die professionelle Ausführung.



## Namensschilder für die Tagung der Diakone

Birgit hat einen besonderen Arbeitsauftrag bekommen. Sie sollte für die Österreichtagung der Diakone 170 Namensschilder gestalten. Solche Aufträge nimmt Birgit gerne an. Sie werden von ihr gewissenhaft und mit Ausdauer bearbeitet. Die Zeichnungen für die Namensschilder wählt sie sorgfältig aus. Es sind entweder Orte, an denen sie gewesen ist, oder Motive, welche für sie eine Bedeutung haben (Blumen, Luftballone, Tortenstücke).

Zum Dank für ihre Arbeit wurde Birgit Ende Oktober zu einem Begegnungsabend ins Haus der Begegnung eingeladen. Die Freude war groß, und Birgit konnte es kaum fassen, als sie die vielen



Menschen mit den Namensschildern sah.

Es war ein schöner Abend, mit netten Begegnungen und viel Lob für Birgits Arbeit.

(v.l.n.r.) Diakon Helmuth Zipperle, Bischof Hermann Glettler, Birgit Purtscheller, Sidonie Tomaschitz und Weihbischof Anton Leichtfried bei der Tagung der Diakone

## Aus der Arche Küche Ein Rezept von Stefanie Eller

### Apfelknödel (für 4 Personen)

- 50 dag Äpfel
- 1 – 2 Eier
- 5 dag Brösel
- 5 dag geriebene Nüsse
- 1 EL Zucker
- Zimt
- Vanillezucker
- 5 dag Mehl
- Brösel

1. Äpfel schälen und feinkwürfelig schneiden, mit dem Ei, den Bröseln, Nüssen und Gewürzen mischen, mit dem Mehl binden und eventuell mit Bröseln festigen. Die Masse ca. eine Stunde rasten lassen.
2. Knödel formen und im Dampftopf 20 Minuten dämpfen.
3. Die Knödel richtet man mit Zimt und Zucker und etwas zerlassener Butter an.

**Mahlzeit!**

Christine  
bereitet die  
Äpfel vor



## Personelle Änderungen



Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr eine Freiwillige aus der Türkei bei uns begrüßen dürfen. Elif wird für 11 Monate in St. Jodok mitleben und mitarbeiten. Schön, dass du da bist! Aus Innsbruck ist Florian gekommen. Er leistet derzeit seinen Zivildienst bei uns ab. Eine gegenseitige Bereicherung, sind auch immer wieder Praktikant/innen, die für eine bestimmte Zeit in die Arche kommen.

**Hallo, mein Name ist Elif.** Ich bin 25 Jahre alt und komme aus der Türkei. Zuerst wollte ich mit dem Europäischen Solidaritätskorps an einem Freiwilligenprojekt teilnehmen, um aus meiner Komfortzone herauszukommen, und versuchen, in einem anderen Land zu leben. Schließlich bin ich bei

der Arche gelandet und habe mich in Österreich und mein neues Leben hier verliebt. Ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte, Teil der Arche Tirol zu sein. Hier ist es wie eine Familie für mich. Unsere Gemeinschaft ist so nett, und unser Arbeitsumfeld ist so ermutigend. Ich mache jeden Tag neue Erfahrungen und erlebe auch meine persönliche Entwicklung.



Finanziert von der Europäischen Union



**Servas werte Damen und Herren, ich bin der Staudacher Florian.** Ich bin 22 Jahre alt und habe mich im Zuge des Zivildienstes dazu entschieden, meine letzten 3 Monate hier zu verbringen. Ich bin dem Team der Arche sehr dankbar, dass sie mich sehr freundlich aufgenommen haben.

Julia, Birgit und Florian sind fleißig in der Werkstatt



**Thomas Mössner** hat im September einen Monat seiner Sabbatzeit in der Arche St. Jodok mitgelebt. Am Ende hat er uns folgende Zeilen geschrieben: Die Zeit, die ich bei Euch die letzten vier Wochen verbringen durfte, war wunderschön. Ich weiß, dass viel Engagement und viel „Knochenarbeit“ notwendig sind, um diesen Rahmen und diese Atmosphäre zu schaffen. Es bedarf der Motivation jedes Einzelnen von Euch, und das jeden Tag NEU, dass ein solches „Wohnklima“ erhalten werden kann. Ich habe versucht, Euren Alltag mit den mir zur Verfügung stehenden Kräften zu bereichern. Ich hoffe, ich habe diesen Alltag nicht wesentlich durcheinandergebracht, sondern konnte Euch beim einen oder anderen behilflich sein. Nachdem ich ja vorher ein halbes Jahr „Pause“ hatte, konnte ich die gesammelten Kräfte gleich praktisch umsetzen. Für Eure weitere Arbeit wünsche ich Euch viel Kraft, von Herzen Gottes Segen und dass ihr Euren Humor behaltet. Ich werde auf jeden Fall mit Euch verbunden bleiben, praktisch, aber auch im Herzen.

## Freiwilliges Soziales Jahr – ein Jahr für mich, ein Jahr für andere

### Die Arche Tirol bietet die Möglichkeit eines Freiwilligen Sozialen Jahres an!

Ob als Berufsorientierung, zur Persönlichkeitsentwicklung, Überbrückung eines Wartejahres, als Praxisjahr oder als Zivildienstersatz: das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sorgt für eine unvergessliche Zeit, eine unglaubliche Horizonterweiterung und gibt eine gute Orientierung hinsichtlich der weiteren Ausbildungsentscheidung.

FSJ-Teilnehmer\*innen bekommen ein monatliches Taschengeld, Familienbeihilfe, freie Unterkunft bzw. Fahrtkostenersatz, sind versichert und haben begleitende Seminare.

Das FSJ startet am  
1. September oder 1. Oktober.

**Na, Interesse geweckt?**

**Dann melde dich!!!**

**Weitere Infos findest du unter [www.fsj.at](http://www.fsj.at)**



## Werkstattprodukte in der Bücherei

Wir freuen uns, dass wir auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit haben, unsere Kunstwerke aus der Arche-Werkstatt in der Bücherei zum Verkauf anzubieten. Herzlichen Dank an Monika Perner, der Leiterin der Gemeindebücherei Steinach, dass wir unsere Produkte hier präsentieren dürfen.



Monika, Veronika und Reinhold  
in der Gemeindebücherei



## Wir danken

- allen **Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern**  
Ohne ihre vielfältige und großzügige Unterstützung wären vieles an individueller Begleitung, Unterstützung zur Teilhabe und manche Investition nicht möglich.  
Spenden an die Arche sind steuerlich absetzbar. Unsere SO-Nummer lautet: 1431.  
Bitte teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, wenn Sie Ihre Spende absetzen möchten.
- den **Angehörigen und Erwachsenenvertreter/innen** der Bewohnerinnen und Bewohner für das große Vertrauen und die Wertschätzung, die wir immer wieder erfahren.
- dem **Bischof-Stecher-Gedächtnis-Verein** für die großzügige Unterstützung im Rahmen der Aktion „Licht ins Dunkel“.
- der **Firma Raffl Stahlbau** für die Spende anlässlich der „Nacht der Wirtschaft“ in Steinach.
- Der **„Church of the Ascension“** (anglikanische Kirchengemeinde) in München



Helmut Mayr bei der Spendenübergabe in der Arche Steinach



Mitglieder der Arche Tirol bei einem Besuch der „Church of the Ascension“ in München

## Termine

### Ökumenischer Gottesdienst

Donnerstag, 01. Februar 2024, um 11.00 Uhr im Arche-Haus in Steinach

### Dankgottesdienst

Sonntag, 26. Mai 2024, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Jodok



## Wort-Gottes-Feier

Donnerstag,  
11. Jänner 2024  
14. März 2024  
11. April 2024  
13. Juni 2024

Jeweils um 11 Uhr  
im Arche-Haus in Steinach  
Bahnhofstraße 163

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dieses Bild wurde von Sebastian Toledo Salinas, ehemaliger Arche-Begleiter, gemeinsam mit Birgit Purtscheller gemalt.

### Zum Schmunzeln:

*Gottfried und Anny sind ein eingespieltes Kochteam. Anny hat immer viele Vorschläge, was Gottfried kochen soll. Einmal hat es Parmigiana mit Polenta gegeben. Das ist ein italienischer Gemüseauflauf mit Auberginen.*

*Auf die Frage von Sidonie, was es denn heute zum Essen gebe, antwortet Anny: „Gut“! Auf die neuerliche Frage nach dem Namen des Gerichts, überlegt Anny kurz und meint dann: „Schmeckt“!*



*Immer, wenn wir jemanden trösten, der traurig ist, bringen wir Licht in die Welt.*

*Immer, wenn wir jemanden besuchen, der einsam ist, bringen wir Licht in die Welt.*

*Immer, wenn wir jemandem zuhören, der jemanden zum Reden braucht, bringen wir Licht in die Welt.*

*Immer, wenn wir jemandem Hilfe anbieten, bringen wir Licht in die Welt.*

*Immer, wenn wir jemandem eine Freude bereiten, bringen wir Licht in die Welt.*

*Immer, wenn wir mit jemandem teilen, bringen wir Licht in die Welt.*

*Immer, wenn wir unsere Mitmenschen annehmen, bringen wir Licht in die Welt.*



Mirka und Ramona

## Werden Sie Mitglied vom Verein Arche Tirol

Damit unterstützen Sie unsere Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Mitgliedsbeitrag: € 25,- pro Jahr

**Danke für Ihr Vertrauen!**

mit freundlicher  
Unterstützung von:

**Mag. Bernhard Siess – Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder** [www.sieess.at](http://www.sieess.at)

**Raiffeisenbank  
Wipptal - Stubaital Mitte**

**LICHT INS DUNKEL**

**ATHESIA<sup>®</sup>  
DRUCK**

**BISCHOF  
STECHER  
GEDÄCHTNISVEREIN**

**LAND  
TIROL**

**MEDIENINHABER, VERLEGER  
UND HERAUSGEBER:**

**Arche Tirol**  
Bahnhofstraße 163  
A-6150 Steinach am Brenner  
ZVR – Zahl 790253121

**ADRESSEN:**

**Arche Büro:**  
Bahnhofstraße 163  
A-6150 Steinach am Brenner  
Tel: 05272 20292  
[office@arche-tirol.at](mailto:office@arche-tirol.at)  
[www.arche-tirol.at](http://www.arche-tirol.at)

**Archehaus St. Jodok**  
6154 St. Jodok 73  
Tel. 05279 20150

**Archehaus Steinach**  
Bahnhofstraße 163  
6150 Steinach am  
Brenner  
Tel: 05272 20292 14

**Werkstatt und Basale  
Gruppe**  
Bahnhofstraße 163  
6150 Steinach am  
Brenner  
Tel: 05272 20292 12

**Spendenkonto:**

IBAN-Code. AT43 3632 9000 0022 8700; BIC-Code: RZTIAT22329